

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 7. April 1971
6. Jahrgang • Nr. 70 (1364)

Preis
2 Kopeken

XXIV. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION INFORMATIONSMITTEILUNG

Am 5. April sprach in den Debatten zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU und zum Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU Genosse N. A. PONOMAREW, Erster Sekretär des Komsomolski-Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans (Kustanaier Gebietsparteiorganisation).

Mit einer Grußansprache an den Parteitag trat der von den Delegierten und Gästen auf wärmste empfangene Genosse Alvaro CUNHAL, Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei, auf.

In den Debatten zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU und zum Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU sprach Genosse A. F. JESCHTOKIN, Erster Sekretär des Kemerower Gebietskomitees der KPdSU.

Dann begrüßte den Parteitag der von den Delegierten und Gästen auf wärmste empfangene Genosse Khaled BAGDASH, Generalsekretär des Zentralkomitees der Syrischen Kommunistischen Partei.

In den Debatten zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU und zum Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission sprach auch M. S. SCHAKIROW, Erster Sekretär des Gebietskomitees Baschkiriens.

Der Parteitag faßte den Beschluß über die Einstellung der Debatten zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU und Rechenschaftsberichts der Zentralen Revisionskommission der KPdSU.

Mit dem Schlußwort trat der von den Delegierten und Gästen des Parteitags auf wärmste begrüßte

Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Genosse L. I. BRESHNEW auf.

Zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU faßte der Parteitag einmütig einen Beschluß, in welchem die politische Linie und praktische Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU voll und ganz gebilligt wurde. Der Parteitag billigte die Vorschläge und Schlußfolgerungen, die im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU enthalten sind.

Der Parteitag wählte eine Kommission für die Vorbereitung des Entwurfs der Resolution des XXIV. Parteitags der KPdSU zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU.

Einstimmig bestätigte der Parteitag den Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU.

Am 6. April setzte in Moskau, im Kongreßpalast des Kreml, der ordentliche XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit fort.

Um 10 Uhr morgens wurde die Vormittagsitzung eröffnet. Den Vorsitz führt Genosse D. A. KUNAJEW. Die Delegierten begannen die dritte Frage der Tagesordnung des Parteitags zu erörtern.

Zum Bericht „Die Direktiven des XXIV. Parteitags für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971 — 1975“ wurde dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Genossen A. N. KOSSYGIN das Wort erteilt.

Der Bericht des Genossen A. N. Kossygin wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und mehrmals durch Beifall unterbrochen.

BESCHLUSS des XXIV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU

Nach Kenntnisnahme und Erörterung des Rechenschaftsberichts des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew über die Arbeit des Zentralkomitees der KPdSU beschließt der XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion:

Die politische Linie und die praktische Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU voll und ganz zu billigen;
Den im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU enthaltenen Vorschlägen und Schlußfolgerungen zuzustimmen.

BESCHLUSS des XXIV. Parteitags der KPdSU zum Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU

Der Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU wird bestätigt.



MOSKAU. XXIV. Parteitag der KPdSU. Genossen — L. I. Breshnew, A. N. Kossygin und N. V. Podgorny unter den Delegierten des Parteitags. Foto: TASS

Schlußwort des Genossen L. I. BRESHNEW am 5. April 1971

Genossen Delegierten! Der Parteitag hat die Erörterung des Rechenschaftsberichts des Zentralkomitees der Partei beendet.

An der Diskussion über den Rechenschaftsbericht beteiligten sich Delegierte der kommunistischen Parteien aller Unionsrepubliken, unserer größten Städte, der industriellen und landwirtschaftlichen Gebiete der UdSSR — der Städte Moskau, Leningrad, Gorki, Swerdlowsk, Nowosibirsk, Kemerowo, Krasnojarsk, Barmul, Ufa, Donezk, Orenburg — sowie der anderen großen Parteiorganisationen des Landes. Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft, der Intelligenz, der Jugend, der Kommunisten in der Sowjetarmee, aller Formationen unserer zahlreichen 14 Millionen Mitglieder zählenden Kommunistischen Partei ergrißen das Wort. [Beifall]

Wir haben allen Grund zu sagen, daß die Diskussion über den Rechenschaftsbericht des ZK mit grundsätzlicher Sachlichkeit, aktiv und fruchtbar verlief. Die Delegierten ergänzten den Rechenschaftsbericht durch wertvolle Vorschläge, und Ihre Diskussionsbeiträge bildeten gleichsam mit dem Bericht des ZK eine Einheit.

Und da alle Delegierten, die das Wort ergrißen, den Rechenschaftsbericht, die politische Linie und praktische Tätigkeit des Zentralkomitees der Partei und die für die Zukunft vorgesehene Innen- und Außenpolitik billigten, so dürfen wir dies als Meinung unserer ganzen Leninischen Partei auffassen. [Stürmischer, anhaltender Beifall]

Dem Gesagten kann man hinzufügen, daß den Delegierten des Parteitags das ganze Sowjetvolk beipflichtet. Beim Parteitag und beim ZK sind schon nach der Eröffnung des Parteitags 250 000 Briefe und Telegramme von Kommunisten und Parteimitgliedern eingelaufen. [Beifall]

Die guten Worte der Sowjetmensch, ihrer aktive Unterstützung der Politik der Partei und ihr lebhaftes Interesse für die Angelegenheiten der Partei — all das inspiriert uns, verleiht uns neue Kraft und Energie und befestigt uns in der Gewißheit, daß wir den richtigen Weg gehen. [Anhaltender Beifall]

Gestattet, Genossen Delegierten, im Namen des Parteitags allen, die Ihre Gedanken und Gefühle zu Arbeit unseres Parteitags zum Ausdruck bringen, und allen, die die Politik der Partei unterstützen, den

heißten Dank auszusprechen. [Anhaltender Beifall]

Genossen Delegierten! Auf unserem Parteitag herrscht eine Atmosphäre der flammenden, bolschewistischen, internationalen Solidarität mit allen Ländern des Sozialismus, mit den Kommunisten der ganzen Welt, mit allen Kämpfern gegen den Imperialismus. [Stürmischer Beifall]. Das ist gut so, Genossen, das entspricht voll und ganz der gesamten Politik unserer Partei und dem Vermächtnis des großen Lenin! [Stürmischer, anhaltender Beifall]

Die Genossen haben in ihren Ansprachen als unsere große Ehrung die sachliche Atmosphäre, das kameradschaftliche Einverständnis, das rücksichtsvolle Verhalten gegenüber den Menschen und gleichzeitig die an sie gestellten hohen Anforderungen, sowie die Prinzipienfestigkeit und die Strenge, die sich in unserer Partei und in unserem Lande durchgesetzt haben, hervor. Ich glaube, wir können mit Recht sagen, daß unser Parteitag gerade in einer solchen Atmosphäre verlief, und das verhilft in hohem Maße zu seinem Erfolg. [Beifall]. Das hat erneut vor Augen geführt, wie wichtig es ist, auch künftig den in den letzten Jahren entwickelten Arbeitsstil der Parteiorgane beizubehalten und zu festigen. [Beifall]

Abschließend möchte ich ein übriges Mal diejenige Hauptschlußfolgerung hervorheben, die sich aus dem gesamten Verlauf der Diskussion über den Rechenschaftsbericht des ZK ergibt. Diese Schlußfolgerung besteht darin, daß in unserer Partei, die heute einheitlicher und geschlossener ist denn je, eine wahrhaft freundschaftliche Arbeitsatmosphäre herrscht. [Anhaltender Beifall], wofür sich Lenin stets einsetzte und die unsere Partei mächtig und unbesieglbar macht. [Stürmischer, anhaltender Beifall]. Getreu dem Vermächtnis Lenins werden wir auch künftig diese Einheit unserer Parteireihen hüten und ständig festigen! [Anhaltender Beifall]

Genossen! Schon der Geist, der den Parteitag beherrscht, macht es für mich überflüssig, ein längeres Schlußwort zu halten.

[Stürmischer, anhaltender Beifall, der in eine Ovation des ganzen Saales übergeht. Alle stehen auf. Im Saal ertönen Rufe: „Dem Leninischen ZK — Ruhm!“, „Ruhm!“, „Ruhm der KPdSU!“, „Ruhm, Ruhm, Ruhm!“]

DER PARTEI GILT UNSERE STOSSARBEIT

Fürsorge um des Volkes Wohl

Mit großer Aufmerksamkeit hörten sich die Kumpel und Bauleute zum Aufblühen der Heimat auch die Bauleute, Bergleute und Anreicherer von Karatau. Am Fuß der öden Berge entstand eine neue Stadt Shanatas, die im neuen Planjahrfrüh mit den größten Lieferanten des Steins der Fruchtbarkeit werden wird.

Die Bergleute und Bauarbeiter eilten dem XXIV. Parteitag der KPdSU mit vorfristiger Erfüllung der Produktionsaufgaben des ersten Jahresviertels. Durch die neuen, noch erhabeneren Pläne zum neuen Planjahrfrüh, über welche Genosse L. I. Breshnew auf dem Parteitag sprach, beflügelt, versprechen wir, noch besser zu arbeiten,

alle Aufgaben der Heimat vorfristig zu erfüllen.
Wir billigen auch wärmste die Außenpolitik unserer Partei, die auf die Erhaltung des Friedens und die Festigung der Völkerfreundschaft gerichtet ist, und die Innenpolitik, die von der Fürsorge um das Wohl und Glück des Sowjetvolkes durchdrungen ist.

Amanshol BAICHODSHAJEW, Ehrenarbeiter der Kasachischen SSR, Glaser des Trakts „Karatauchimstrot“

Geschenk der Reparaturarbeiter

Die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter des Kolchos „Snamia truda“ Rayon Jessil haben ihre sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU überboten.

Sämtliche Landmaschinen, darunter 62 Traktoren, 49 Kombines, 13 Schälplüge, 17 Kraftwagen und 29 Sämaschinen, wurden bei hoher Qualität repariert und an die Betriebslinie gestellt.
„Uns sind alles in allem noch 7 Kombines zu überholen geblieben“, teilte der Chegenieur des Kolchos Viktor Koppel mit. „Auch sie werden bis zur Frühlingsaustausch fertig sein. Es sei hervorzubeden, daß wir in den letzten 3 — 4 Jahren mit der Reparatur der Landtechnik immer früh fertig werden. Dazu haben wir die nötigen Bedingungen geschaffen.“

Von welchen Bedingungen spricht der Kommunist Viktor Koppel Das sind vor allem hohe Arbeitsorganisation und -disziplin, die in der Reparaturwerkstätte des Kolchos erzielt und streng eingehalten werden. Wie auf allen Abschnitten der Kolchoswirtschaft gehen auch hier die Kommunisten voran.

Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb sind die Mechanisatoren Sergej Marinenko, Viktor Michail, Alexander Malaidin, David Karla, Viktor Emsch, Karl Funk, Konstantin Albert und viele andere.
In diesen Tagen verlor die Mechanisatoren des Kolchos „Snamia truda“ mit großem Interesse die Arbeit des XXIV. Parteitags der KPdSU. Sie sind fest entschlossen, die bevorstehende Frühlingsaustausch auf hohem agrotechnischem Niveau erfolgreich durchzuführen.

J. STEINMETZ

I. SCHLOSS

Ein weiterer Riesenbagger im Einsatz

In diesen Tagen der Arbeit des Parteitags erzielte die Kumpel von Ekibastus einen weiteren Sieg; man begann mit dem Probeinsatz des riesigen Schaufelradbaggers, der in der DDR hergestellt und im Ekibastus Kohlentagebau montiert wurde.

Der Verantwortliche für die Leistungsanweisung von der DDR-Seite Egon Werthschitzky und unser Schichtleiter Vitali Mazukewitsch

erleiten die letzten Anweisungen an die Baggerbesatzung. Nun los! Die fördernden Antriebe laufen an, das Schneidegerät dringt in die schwarze Kohlenmasse ein. Alle Mechanismen funktionieren reibungslos. Sie werden sorgfältig und ständig kontrolliert, Stillstände bzw. Störungen werden sofort fixiert.

Inzwischen rollt ein Zug nach dem anderen vom Bagger beladen dahin. Bis zum Schichtwechsel wa-

ren es ihrer schon 17. Ohne Arbeitsunterbrechung wird die erste Schicht abgelöst. Die Nachtschicht gibt sich Mühe, hinter den Vorgängern nicht zurückzubleiben. In den zwei Schichten wurden etwa 252 Waggons verladen, das sind 4 normale Züge. Ein guter Anfang!

W. KAISER, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Ekibastus



Ergebnisse des Wettbewerbs

In diesen Tagen sind alle Bemühungen des Kollektivs der mechanisierten Wanderkolonne Nr. 558 auf die vorfristige Erfüllung des Plans für 1971 gerichtet. Dabei wird der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Senkung der Selbstkosten, dem Sparsamkeitsregime ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
Die Resultate des Wettbewerbs der ersten drei Monate, der dem XXIV. Parteitag gewidmet war, sprechen davon, daß das Kollektiv der Wanderkolonne seinen Aufgaben gewachsen ist. Bei einem Plan von 270 000 Rubel hatte zum 25. März 290 000 Rubel Investitionen gemeistert. Sie stellte 303 Quadratmeter Wohnfläche mit der Einschaltung „ausgezeichnet“ fertig und buchte einen Reingewinn von 13 000 Rubel. Das war ihr Geschenk zum Parteitag.

Das Kollektiv der mechanisierten Wanderkolonne hat sich das Ziel gesteckt, den neunten Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen.

J. STEINMETZ

Gebiet Pawlodar

Das Pawlodarer Traktorenwerk steht noch nicht ganz in Betrieb, aber seine Erzeugnisse sind im ganzen Land bekannt. In seinen Hallen werden noch hochleistungsfähige Maschinen und Ausrüstungen montiert und gleichzeitig liefert das Werk die Traktoren „Kasachstan“, die auf den Feldern vieler Gebiete unseres Landes arbeiten.

In diesen Tagen herrscht in allen Hallen Hochbetrieb. Vorrüstig hat ihre Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU die Komsomolbrigade aus der 2. Halle erteilt.

UNSER BILD: Brigademitglieder Alexander Krechmal, Sergej Orlov, Willi-Flat und Antonina Bereshnja
Foto: K. Nurlain

In ununterbrochenem Aufstieg

Rede des Ministers für Landwirtschaft der UdSSR, Genossen W. W. MAZKEWITSCH

Die Zunahme der Getreideproduktion betrug in den fünf Jahren 57 Millionen Tonnen gegenüber 9 Millionen im vorausgegangenen Jahr...

Merklich besser ist die Lage in der Viehwirtschaft. Mit dem Viehbestand wuchs auch die Produktivität des Viehs...

Zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit teilte W. W. Mazkewitsch mit, daß auf 87 Prozent der Ackerflächen richtige Fruchtfolgen eingeführt worden sind...



MOSKAU. Eine Gruppe von Delegierten des XXIV. Parteitags der KPdSU. Foto: TASS

Unter dem Banner der Partei Lenins

Rede des Genossen Alexander TSCHAKOWSKI

Unsere Literaturschaffenden, die ganze sowjetische künstlerische Intelligenz stellen mit tiefer Befriedigung fest, daß die klare Leninistische Linie der Partei...

Als das wichtigste, das maßgebliche Moment der Entwicklung der sowjetischen Literatur in den letzten Jahren bezeichnet Alexander Tschakowski, Chefredakteur der 'Literaturnaja gaseta'...

Der Antikommunismus muß uns in jeden Preis seine eigene Konzeption der Freiheit aufzwingen, wobei er nur an einer Art Freiheit interessiert ist...

Der Redner verspottete die vergeblichen Bemühungen der Apologeten des sogenannten intellektuellen Antikommunismus...

Gäste des Parteitags bei Moskauer Arbeitern

MOSKAU. (TASS). In allen Hauptfragen der kommunistischen und Arbeiterbewegung seien die deutschen Kommunisten stets mit der KPdSU gegangen...

KAMPFGENOSSEN BEGRÜßEN DEN XXIV. PARTEITAG

Konsequenter Leninscher Kurs

Ansprache des Genossen Todor SHIWKOW

Es besteht kein Zweifel, daß der XXIV. Parteitag der KPdSU auf die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung...

Mit der Macht und dem Gedeihen der Sowjetunion sind Macht und Gedeihen der sozialistischen Völkergemeinschaft...

Großzügige Hilfe und Unterstützung

Ansprache des Genossen Keison PHOMVIHAN

Keison Phomvihhan, Stellvertreter des Vorsitzenden des ZK der Patriotischen Front von Laos...

Unser Volk, das gegen die amerikanischen Imperialisten für ein friedliches, unabhängiges, neutrales, demokratisches und blühendes Laos kämpft...

In letzter Zeit haben die Streitkräfte und das Volk von Laos in enger Zusammenarbeit mit den Streitkräften und Völkern Südvietnams und Kambodjas...

Feste Stütze der Befreiungsbewegung

Ansprache des Genossen Abdel Mohsen Abu al-NUR

Die Sowjetunion ist eine wichtige und feste Stütze der Befreiungsbewegung und des Fortschritts der Völker...

Die arabisch-sowjetische Freundschaft hat einen großen und fruchtbaren Weg zurückgelegt und ist heute ein großartiges Beispiel...

Vorhut der Kräfte der Weltrevolution

Ansprache des Genossen Gus HALL

Die kameradschaftlichen Grüße von den amerikanischen Kommunisten übermittelte dem Parteitag der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der USA Gus Hall...

Im Geiste der Leninschen Lehre tritt die Sowjetunion nach wie vor als die konsequenteste Kraft und als ein zuverlässiges Bollwerk der Arbeiterklasse im weltweiten Klassenkampf...

MOSKAU. Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei der USA Henry Winston (Mitte) und der Zweite Herr der Sowjetunion A. F. Fjodorow (links) im Kremli-Kongreßpalast. Foto: TASS



MOSKAU. Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei der USA Henry Winston (Mitte) und der Zweite Herr der Sowjetunion A. F. Fjodorow (links) im Kremli-Kongreßpalast. Foto: TASS

Kinder-Freundschaft

Wir danken unserer Partei

Am 10. April werden wir das 10jährige Jubiläum unserer Internatsschule Nr. 1 feiern. Sie trägt den Namen des großen sowjetischen Pädagogen A. S. Makarenko. In diesem Jahr sind wir unserer 408 hier zu Hause. Wir lieben unsere Schule. Wir fühlen uns hier heimisch und haben alle Möglichkeiten, um gut zu lernen.

Zum 10jährigen Jubiläum unserer Internatsschule bereiten wir uns schon lange vor. Viele unserer Schüler haben Gedichte aus diesem Anlaß geschrieben und sie in einen Almanach gesammelt. Es wurde auch eine große Schautafel ausgestattet, die den Entwicklungsweg und das Leben unserer Internatsschule zeigt. Wir haben einen „Ogonjok“-Abend vorbereitet, zu dem wir auch die ehemaligen Schüler und Lehrer unserer Schule einladen wollen.

Einige unserer Schüler unterhielten sich mit Lehrern, die hier vom Gründungstag der Schule an arbeiteten. Der erste Direktor Nikolaj Iwanowitsch Lu erzählte uns, wie die Internatsschule gebaut wurde, wieviel Schwierigkeiten es zu überwinden gab, bis alles so wurde, wie es jetzt ist.

Als wir am 1. September dieses Schuljahres in die Internatsschule kamen, konnten wir sie kaum wiedererkennen. Nach der großen Renovierung war sie ganz neu und viel schöner als im vorigen Jahr. Die Klassenräume, Schlaf- und Spielzimmer und besonders das Foyer leuchteten in hellen Farben. Die Räume waren mit neuen prächtigen Möbeln ausgestattet: Kleiderschränken, Tischen, Stühlen, Schränkchen, Spiegeln, Fernsehern, Radio usw. Sogar die Gardinen an den Fenstern waren neu und dem Farbton eines jeden Zimmers angepaßt. Wir wußten, daß das unsere Direktorin Anna Nikolajewna Michajewa und unsere Wirtschaftlerin Wera Tschonowna Sudarewa besorgt haben. Wir wissen auch, daß die Sorge unserer Partei, unserer Heimat und uns Kinder ist. Deshalb bemühen wir uns, in unserem Heim Ordnung zu halten und nichts von den schönen Sachen kaputtzumachen. Wir wollen alles in solch guter Ordnung halten, daß man im Sommer nichts zu renovieren braucht.

Unser Jubiläum würdigen wir vor allem mit guten Lernerfolgen. Von den 12 Klassen haben 8 keine Zurückbleibenden. Viele unserer Schüler lernen gut und ausgezeichnet, beteiligen sich aktiv am gesellschaftlichen Leben. Im Ehrenbuch der Internatsschule kann man die Namen solcher Schüler lesen wie Nadja Solowa, Nadja Konstantinowa, Mischa Baidawletow, Serjosa Schewtschenko und vieler anderer.

Wir organisieren unsere Zeit so, daß sie uns für alles ausreicht — zum Lernen, zur Arbeit und zum Spielen. Zweimal in der Woche kommt der Filmwagen zu uns gefahren. Wir besuchen aber auch die Filmtheater der Stadt, unternehmen Exkursionen in Betriebe, Ausflüge.

Während der Winterferien machten einige Gruppen unserer Schüler eine Reise nach Alma-Ata, Rigra, Borowje. Im Sommer werden die besten Schüler unserer Internatsschule die Heidenstadt Sewastopol besuchen.

Wir haben gute Paten — das Arbeiterkollektiv des „Zelinenergo“. Wir sind mit ihnen sehr befreundet. Am 17. April werden wir mit ihnen gemeinsam zum Subotnik gehen. Wir wollen einen warmen Korridor bauen, der das Schulgebäude mit dem Wohnheim verbindet und eine neue Umzäunung um unser Gelände errichten.

Bei uns werden auch Sport und Laienkunst großgeschrieben. Wieviel inhaltsreiche Pionierachtmittage, Klassenstunden, Dispute, Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen werden bei uns durchgeführt!

Unsere Pionierfreundschaft „Juri Gagarin“ richtet jetzt ihre Arbeit nach den Marschritten des Unions-Pioniermarsches „Immer bereit“. Für die Arbeit auf der Marschroute „Richtung auf das Pionierbanner“ bekamen wir vom Pionierpalast der Stadt ein Gedenkbandchen an unsere Freundschaftsfahne geheftet. Jetzt sind wir auf der Marschroute „Frieden und Solidarität“. Mit guten Taten ehren wir den XXIV. Parteitag unserer teuren Partei, der wir unsere glückliche Kindheit zu verdanken haben.

Sweta KARMAN, Mascha BAIKENOWA
Zelinograd

Ferien nützlich verbracht

In den Frühlingsferien hatten die Schüler der Mittelschule des Sowchos „Saretschny“, Rayon Jessil, nicht weniger zu tun als während der Unterrichtszeit. Am ersten Tag waren sie bei ihren Nachbarn zu Gast.

Am frühen Morgen eilten die Schüler der 5. Klasse zur Schule. Dort wartete ein Wagen auf sie. Mit ihrem Lehrer fuhren sie zu ihrer Paten-Anfangsschule im Nachbardorf Nickel. Es war ein fröhliches, interessantes Treffen. Die Schüler der Anfangsklassen erzählten ihren Paten über ihre Lernerfolge und wie sie ihre Freizeit gestalten.

„Wir versprechen euch, das Schuljahr ohne Zweien abzuschließen“, sagte die Vorsitzende des Pionierfreundschaftsrats, Ella Miskal.

Die Gäste schenkten den Schülern eine kleine Bibliothek von Kinderbüchern. Und dann gab es ein Konzert. Die Jungen und Mädchen sangen Lieder, tanzten und sagten Gedichte auf.

Die Zeit verging schnell. Der Tag ging zur Neige. Die Paten machten sich auf den Heimweg.

„Wir danken euch! Besucht uns bald wieder!“ sagten die Pioniere der Anfangsschule beim Abschied.

EINE MELKERIN EINGELADEN

Zu diesem Pionierachtmittag bereiteten sich die Pioniere der 4. Klasse lange und gründlich vor. Es war keine gewöhnliche Versammlung.

die Kinder hatten dazu die Mutter einer ihrer Mitschülerinnen Olja Popowitsch eingeladen. Oljass Mama ist im Sowchos eine berühmte Frau. Sie arbeitet als Melkerin und ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Im festlich geschmückten Klassenzimmer trafen die Pioniere zum feierlichen Appell an. Die Gruppenleiterin Dilja Dusakajewa rapportierte, daß alle Pioniere der Gruppe gut lernen, aktiv am gesellschaftlichen Leben der Schule teilnehmen, dem Sowchos heien, Grünfütter auf der Hydroponverfahren zu züchten. Und dann hörten die Pioniere aufmerksam der Erzählung der Melkerin zu. Sie erfuhren, daß sie in ihrem Dorf aufgewachsen ist und in derselben Schule gelernt hat.

„Ich arbeite schon das vierzehnte Jahr als Melkerin. Mir gefällt diese Arbeit sehr“, sagte Jelena Grigorjewna. „Jetzt ist bei uns in der Farm alles mechanisiert.“ Sie sprach über die Arbeit der Viehzüchter, darüber, wie sie hohe Milchträge erzielen. Die Melkerin erzählte auch über ihre Tätigkeit als Deputierte. Und dann begann ein Gespräch über die Berufe, von denen die Schüler träumen.

Schon jetzt beschlossen viele von den Jungen und Mädchen, im heimlichen Sowchos zu bleiben, wenn sie groß sind und als Mechanisator und Viehzüchter zu arbeiten.

A. BILL

Gebiet Turgai



Das Pionierhaus der Stadt Gurjew ist der Lieblingssort vieler junger Techniker. Hier können sie ihrer Phantasie freien Lauf geben. Sie bauen Modelle von Mechanismen, und dabei legen sie viel Erfindungsgeist an den Tag. Viele von ihnen sind Preisträger des Republikwettbewerbs für junge Automobilisten.

UNSER BILD: Kolja Kortschunow und Vitja Smirnow mit ihren Modellen eines Aeromobils und einer „Amphibie“.
Foto: KasTAg

Schüler am Rednerpult

Feierlich beging man den Tag der Pariser Kommune in der Mittelschule von Peremenowka. Die Mitglieder des Gesichtskreises hatten eine Reihe von Vorlesungen vorbereitet. In den 6. Klassen z. B. referierten die Schüler der 9. Klasse E. Günther und Johannes Erdle zum Thema „Die proletarische Revolution im Jahre 1871“. Die Schüler der 7. Klasse hörten sich die Vorlesung „Der Kampf der Pariser Kommune gegen die Versailler Konterrevolution“ an.

Unterhaltungen und Vorlesungen über die Pariser Kommune wurden, angefangen von der vierten bis zur

achten Klasse, durchgeführt. Sehr gut hielten ihre Vorlesungen die Schüler A. Eberts und W. Raab in den 5. Klassen. Interessant erzählten sie über das Banner der Pariser Kommunisten, das in Moskau im Lenin-Museum aufbewahrt wird.

Am 18. März versammelten sich die Schüler im Dorfklub. Nach dem Referat der Komsomolsekretärin der Schule Emilie Günther über die Pariser Kommune gaben die jungen Laienkünstler ein buntes Programm zum besten.

Anton HAAG

Gebiet Semipalatinsk

Sie sollen es gut haben

Der Lenz ist ins Land gezogen. Die Stare zwitschern schon auf den Bäumen und freuen sich, daß sie wieder zu Hause sind. An den Häusern und Bäumen sind Vogelnester zu sehen. Der Verein „Tierfreunde“ in Dshambul hat gute Arbeit geleistet: überall kann man Vogelhäuschen sehen. Auch die Schüler haben ihre gefiederten Freunde gut empfangen.

Vogelhäuschen sieht man auch an den Krankenhäusern, Kindergärten in den Höfen der Hausbesitzer. Da der Winter sich in diesem Jahr in die Länge zog, wurden an vielen Stellen Vogelnester eingerichtet. Während des ganzen Winters litten die Vögel keinen Hunger.

M. ROSENBACH,



Eine der besten Schülerinnen der Mitschurin-Mittelschule von Uraisk ist Irina Shebel aus der Klasse 7a. Sie lernt nicht nur gut, sondern beteiligt sich auch aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit. Sie ist allen Schülern ein Vorbild in Arbeitsliebe, Ehrlichkeit und Bescheidenheit.

Foto: I. Mukowin

Treffen mit Pionieren der 20er Jahre

Die Schüler der 5. Klassen der Achtklassen- und Mittelschule von Maikain hatten sich unlängst im Kulturhaus des Kombats „Malkainsoljto“ zu einem Treffen mit Pionieren der 20er Jahre versammelt. Als Vertreter jener Generation waren S. M. Mursalew und W. I. Kurtunow erschienen. Sie erzählten den Versammelten über die Tätig-

keit der Pioniere in der Vor- und Kriegszeit und riefen die Pioniere der 70er Jahre auf, ausgezeichnet zu lernen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Nach den Aussprachen sangen alle Versammelten den Pioniermarsch.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar



Ein schwerer Zug.

Karaganda

Foto: Valeri Menschikow

Die Geschichte vom Bosnickel

Einmal kam Bosnickel mit einem Beil in den Wald und begann Bäume zu fällen. Schonungslos hieb er einen nach dem anderen ab. Die Bäume ließen ihre Äste traurig hängen und sahen Bosnickels Treiben zu. Er aber schien es nur noch eiliger zu haben. Da erzürnte der Wald und verließ den Menschen. Er ging weit von ihm weg.

Bosnickel dachte sich nichts dabei und ging nach Hause. Im nächsten Frühling steckte er Kartoffeln, säte Weizen und Erbsen. Die Pflanzen gingen auf und blühten. Bosnickel freute sich und wartete auf eine gute Ernte. Aber es kam anders. Die Erde trocknete aus, der heiße Wind knickte die Halme und Stauden. Sie neigten sich zur Erde.

„Dem Obel helfe ich ab“, sagte Bosnickel und erinnerte sich an den Bach, der durch den Wald floß. „Ich werde mein Feld begießen, und es wird wieder grünen“, dachte er.

Bosnickel ging zum Bach, fand aber kein Wasser darin. „Die Sonne hat das Flußchen ausgetrocknet“, lispelten die dürren Grashalme.



Bosnickel erschrock. Was sollte er tun? Er verstand plötzlich, was für ein Unheil er angerichtet hatte und ging zum Wald, um ihn um Verzeihung zu bitten. Er bat ihn sehr, an seinen früheren Platz zurückzukehren. Der Wald verzeh Bosnickel, kehrte aber nicht zurück. Er gab ihm einige Samenkörner und sagte: „Stecke sie im Frühling!“

Bosnickel war froh, verbeugte sich vor dem Wald und ging nach Hause.

Im nächsten Jahr setzte er den Samen und wartete nun, daß der Wald zu wachsen beginne. Es ist leicht, einen Baum abzuhauen, aber bis er wieder wächst, muß man sehr lange warten.

Walja SHUROWA

(Aus „Juni naturalist“)

Ein „feuriges“ Mädels

ist Valentina Dorn, Schülerin der 8. Klasse der Makarenkoschule von Taldy-Kurgan. Diese Bestschülerin ist eine Aktivistin des gesellschaftlichen Lebens ihrer Schule und beteiligt sich an vielen Zielen. Auf dem Gebietswettbewerb für junge Feuerwehrlente besetzte das Mädchen den ersten Platz!

J. WELSCH

Taldy-Kurgan

Erna HUMMEL

MEIN KÄTZCHEN

Ich hab zu Haus ein Kätzchen mit grünen Augen. Mit sammetweichen Tätzchen und einem weißen Tätzchen. Sitzt es im Sonnenschein.

Doch vor dem hübschen Kätzchen nimm, Mäuschen, dich in acht! Trau nicht dem holden Frätzchen, denn meines Kätzchens Tätzchen mit Krallen sind bedacht.

Der Raufbold

Unsere Nachbarn hatten einen pechschwarzen Hahn. Alle kannten ihn als einen großen Raufbold — er nahm es sogar mit Menschen auf. Auf mich schien er es besonders abgesehen zu haben. Wahrscheinlich, weil ich ihn oft reizte. Wenn er mich kommen sah, stieß er einen Kampfschrei aus, schlug mit den Flügeln und rannte mir entgegen.

Einmal ging ich wieder an dem Hof vorbei. Ich eilte zur Arbeit und wollte mich deshalb mit dem Raufbold nicht einlassen. Ich schritt an ihm vorbei, ohne ihn auch nur anzusehen. Ich bog in eine Gasse ein und war auf der anderen Straße, als ich plötzlich einen Schlag ans Bein verspürte. Ich sah mich um. Da stand der Raufbold mit gespreizten Flügeln, vorgestrecktem Hals und scharrte wütend mit den Füßen. Er hatte mich einen halben Kilometer verfolgt, um sich an mir für meine Geringschätzung zu rächen.

Otto SATTLER

Unsere Schule

Die Mittelschule von Romanowka wurde im Jahre 1966 gebaut. Sie ist zweistöckig. Die Klassen sind groß und hell. In unserer Schule lernen mehr als 600 Schüler.

Wir haben ein Pionierzimmer und eine Bibliothek. Die Schüler besuchen sie gern. Im Pionierzimmer veranstalten wir Pionierachtmittage.

In unserer Schule gibt es verschiedene Zirkel: einen Vokalzirkel, Puppen-, Tanz-, Bühnen-, Musik- und Chorzirkel. In unserer Schu-

le ist ein Sportsaal und eine Aula. Im Sportsaal verbringen die Schüler sehr viel Zeit. Besonders gern spielt man bei uns Volleyball. Unsere Schüler nahmen schon an mehreren Gebietsspielen erfolgreich teil.

Zu den Feiertagen bereiten wir uns sehr ernst vor. Wir üben deutsche Lieder ein, tragen viele Gedichte vor und tanzen auch. Das gefällt unseren Eltern sehr, wenn wir ein Konzert in deutscher Sprache darbieten.

Ida TAACH,
Maria BERSCH

Gebiet Zelinograd

Verspätet

Hänschen ist zu spät erwacht. War zu kurz die lange Nacht. Bis zur Schule war es weit. Dazu hat es noch geschneit. Hänschen ist das Herz so schwer und es spütel sich gar sehr. Schreife, was es schreiben kann, Außer Alem kommt es an. Denkt nicht lang an feine Sitten. Tappt hinein mit starken Schritten. Drinnen war es still und stumm. Denn die Pause war schon um. Bei der Arbeit saß ein jeder. Doch der Lehrer vom Katheder schaut das Hänschen lachend an: „O du kleiner Hansemann!“

Ist dir wohl an Kopf und Ohren Deine Mütze festgefahren? An den Ofen stelle dich. Sonst erfrisst du sicherlich. Hänschen macht ein schief Gesicht. Nimmt die Mütze ab und spricht: „Ich will an den Platz jetzt gehn. Und morgen komm ich nicht zu spät.“

Dieses Gedicht hat mich meine Großmama gelehrt. Sie erzählt mir viele Märchen und Geschichten in deutscher Sprache, und ich schreibe sie auf. Erstens will ich diese Sachen zum Andenken an meine liebe Oma aufbewahren, zweitens übe ich mich im Schreiben.

Maria BEICHEL

Kellerowka,
Gebiet Koktschetaw,

Ein vollwertiges Leben trotz Diabetes

Auf Anregung der Weltgesundheitsorganisation wird jedes Jahr am 7. April der Weltgesundheitstag durchgeführt. Dieses Datum ist mit dem 7. April 1948 verbunden, als das Statut der Weltgesundheitsorganisation in Kraft trat, womit die Gründung einer spezialisierten Institution bei der Organisation der Vereinten Nationen offiziell verankert wurde.

Jedes Jahr wird die Aufmerksamkeit der medizinischen Mitarbeiter und der ganzen Öffentlichkeit auf die akuten Probleme der Gesundheitsfürsorge gelenkt. So war dies der Tag im vorigen Jahr der Krebsbekämpfung gewidmet, die Weltbekanntheit, ein akutes Problem der Gegenwart ist. In diesem Zusammenhang wurden 1970 auf Beschluss des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung alle Geldmittel, die der Weltgesundheitsorganisation zur Teilnahme an Unionsaktivitäten zufließen, für die Errichtung des neuen wissenschaftlichen Unionsforschungszentrums für Onkologie in Moskau bereitgestellt. In diesem Jahr wird der Weltgesundheitstag in allen Ländern unter der Devise: „Ein vollwertiges Leben trotz Diabetes“ durchgeführt.

Also die Zuckerkrankheit. Ist sie denn ein akutes Problem der Medizin? Diese Krankheit ist heute besonders in den hochentwickelten Industrieländern, unter allen Schichten der Bevölkerung verbreitet und wächst ständig an.

In den USA hatte sich die Zahl der Diabetiker 1937 — 1947 im Durchschnitt um 50.000 Personen vergrößert, und in den Jahren 1947 — 1955 wurden über 1 Million Neuerkrankte registriert. In der DDR zählte man 1969 etwa

Zum Weltgesundheitstag

270.000 Diabetiker, also etwa mehr als 1,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Wenn 1953 die Gesamtzahl der Zuckerkranken in der Welt 20 Millionen betrug, so waren es 1965 schon 30 Millionen.

Auch in der Sowjetunion steigt die Erkrankungshäufigkeit des Diabetes von Jahr zu Jahr. Wie kommt es zu diesem Anstieg? Dank allgemein gesellschaftlicher Fortschritte, zu denen auch die Medizin ihren Beitrag leistete, erreichen heute, besonders bei uns in der Sowjetunion, mehr Menschen ein höheres Lebensalter. Da Diabetes bevorzugt im mittleren und höheren Alter auftritt, besteht auch für mehr Menschen die Gefahr, daran zu erkranken. Außerdem ermöglichte die stürmische Entwicklung der Biemie die Diagnose genauer zu stellen. Eine Hauptursache des Aufwachsens dieser Krankheit ist die veränderte und gesunde Lebensweise: die ungenügende Beachtung einer sinnvollen Ernährung, einer regelmäßigen körperlichen Betätigung und der Nutzung unserer Freizeit zur Entspannung.

Am 10. und 11. März dieses Jahres fand in Moskau ein Unions-symposium statt, das vom Institut für Experimentelle Endokrinologie einberufen wurde und der Zucker-

auf den ganzen Organismus negativ auswirkt, kann es zu verschiedenen schweren Komplikationen kommen.

Der Sowjetstaat spart keine Mittel, wenn es sich um das allereinstufigste Gemeingut der Gesellschaft — die Gesundheit des Sowjetmenschen — handelt. Alle Diabetiker erhalten die Arzneimittel unentgeltlich — in der Krankenstation sowie bei der ambulanten Behandlung, die oft jahrelang dauert. Die staatlichen Bewilligungen für diese Zwecke wachsen von Jahr zu Jahr. So betragen sie 1970 für das Gebiet Zelinograd 8.000 Rubel, für das Jahr 1971 — 10.000 Rubel.

„Ein Rückblick auf die Entwicklung der örtlichen Betreuung der Zuckerkranken in unserem Gebiet gestattet zu behaupten, daß im vergangenen Jahrzehnt sich hier ein Neuland erschlossen wurde“, führt J. V. Tabakina fort. „Es gab fast keine ärztlichen Fachkräfte für Endokrinologie. Heute haben wir sechs Ärzte-Endokrinologen, die diese Arbeit auch in den Rayons organisieren helfen. Zwei Jahre lang funktionierte im Krankenhaus Nr. 1 eine spezielle endokrinologische Abteilung mit 40 Betten. Fast in jedem Rayon werden in den Labors heute komplizierte biochemische Analysen gemacht, ohne die es unmöglich ist, die richtige Diagnose zu stellen. Es gibt freilich noch ungelöste Probleme, doch wird viel gearbeitet, um sie zu lösen.“

Die Ärztin teilt mit, daß eine große Vorbeugungsarbeit — die Früherfassung der Diabetiker durch Reihenuntersuchungen in nischen Zeit in den Städten und Dörfern durchgeführt werden soll. Am Weltgesundheitstag treten Ärzte im Rundfunk, Fernsehen und in der Presse auf, halten Vorlesungen, geben Sanitätsbulletins heraus, um die breite Öffentlichkeit für gemeinsame Vorgehen gegen die Diabetesverbreitung zu gewinnen.

K. NEUFELD



Chemische Großanlage

DONEZK. (TASS). Eine industrielle Versuchsanlage zur Produktion von Schwefelsäure nach verkürztem technologischem Schema ist in einem Chemiewerk im Donezko-Kohlenbecken ihrer Bestimmung übergeben worden. Die Technologie der Schwefelsäureproduktion ist von einem Forschungsteam unter Leitung von Professor Amelin entwickelt worden.

Diese Anlage weist keine sperrigen Gaswäscher und Trocknungsanlagen auf. Diese Operationen werden im Vorkontakprozess ausgeführt. Dank der Neuentwicklung konnten 30 Prozent der für die Errichtung einer Anlage gleicher Kapazität benötigten Investitionsmittel eingespart werden. Auch das Bedienungspersonal konnte um ein Drittel verkleinert werden.

Die neue Anlage wird rund 200.000 Tonnen Schwefelsäure im Jahr liefern.

Künstliche Schwerelosigkeit

CHARKOW. (TASS). Physiker aus der ukrainischen Stadt Charzkow haben ein Gerät erfunden, das Schwerelosigkeit nachbildet. Dieser Apparat ermöglicht es, das Sieden, die Entleerung, die Bewegung und Wechselwirkung von Dampfblasen unter den günstigsten Bedingungen zu beobachten.

Die irische Schwerkraft wird durch einen starken Gleichstrommagnet aufgehoben. Zwischen seinen Polen befindet sich ein durchsichtiges Dewar-Gefäß mit flüssigem Sauerstoff und mit einem inneren befindlichen Heizkörper.

Das Magnetfeld wirkt der Gravitation entgegen. Deshalb können die Dampfblasen je nach ihren Eigenschaften an die Oberfläche treiben oder zu Boden sinken oder auch unbeweglich stehen, was der völligen Schwerelosigkeit entspricht.

All das erleichtert die Untersuchung der feinen Aspekte der Prozesse des Siedens und macht es möglich, in seine „Geheimnisse“ tief einzudringen. Das ist für die Physik der tiefen Temperaturen von großer Bedeutung.

Neues Rechenzentrum

MOSKAU. (TASS). In der Hauptstadt wird zur Zeit ein Großrechenzentrum für Forschungszwecke errichtet, das sich mit der Erarbeitung von detaillierten Plänen für die Entwicklung der Stadt befassen wird. Es wird zur Verbesserung der Planung und Leitung der Siebenmillionsstadt beitragen.

Gegenwärtig werden in der Hauptstadt jährlich 120.000 Wohnungen gebaut. Im neuen Jahr fünf wird sich der Bau von Wohnungen, Krankenhäusern, Schulen und Kaufhäusern beträchtlich erweitern.

Die Leitung der komplizierten Wirtschaft der Stadt wird bereits durch einzelne Rechenzentren bei der Verwaltung für Kraftfahrzeugverkehr und bei Großbetrieblen erleichtert. Solche Zentren wurden auch im großen Warenhaus der Stadt (GUM) und in der Abteilung für Planung und Leitung der Siebenmillionsstadt eingerichtet.

Die letzte Neuentwicklung ist ein automatisches System der Wohnflächenverwaltung, -erfassung und -verteilung.

Es ist vorgesehen, 16 weitere automatisierte Verwaltungssysteme und sieben Rechenzentren in den wichtigsten Bereichen der städtischen Wirtschaft zu schaffen. Zur Zeit wird ein automatisches System der Leitung des Bauwesens eingeführt.

Das Großrechenzentrum wird wissenschaftliche Prognosen für die Entwicklung und weitere Gestaltung der Stadt erarbeiten und Projekte für die Entwicklung ihrer Wirtschaft analysieren.

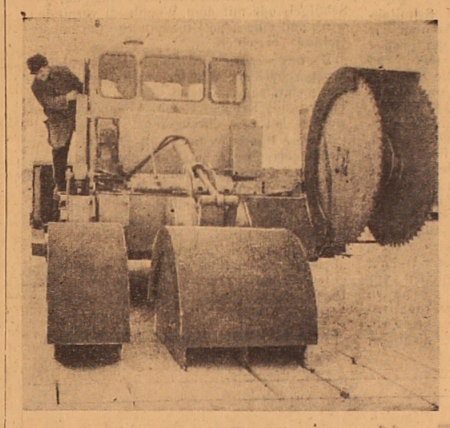


Foto: TASS

Eine Begegnung, die vor 4 Jahrzehnten begonnen hat

In Berlin-Grünau im Wohnsitz des DDR-Schriftstellers Karl Grünberg, Autor des ersten proletarischen Romans „Brennende Ruhr“, der auch in russischer Sprache, insbesondere Kolchose, zu besuchen. Es ging darum, die Greuelmächte der Kapitalisten über die Kollektivierung der sowjetischen Landwirtschaft zerschlagen zu helfen. Dieser internationalen Brigade gehörte auch der deutsche Schriftsteller Karl Grünberg an. Die Brigade beruhte von allem Kolchose im Kuban-Gebiet und im Adyge-Gebiet, Matkop, Krasnodar und andere Orte waren Stationen dieser Studien- und Reportagereise. Die internationalen Schriftsteller, denen auch der Franzose Paul Vaillant-Couturier von der Zeitung „Humanité“ angehörte, wurden damals begleitet von sowjetischen Funktionären der Kommunistischen Partei. Einer von ihnen war der Genosse Junus Aljiewitsch Schalchalow. Die Schriftsteller schenken dem Genossen Schalchalow ein Foto, das bei den Mai-Festlichkeiten 1931 in Krasnodar entstanden war. Es zeigt die Schriftsteller mit ihren sowjetischen Freunden in der schmucken Tracht der Tscherkessen und trägt die Widmung „Im Namen der internationalen Brigade der revolutionären Schriftsteller, dem Genossen Schalchalow, Krasnodar 1.5.1931“. Dieses Foto hängt heute im Museum des nachdem Genossen Schalchalow 1939 gestorben war. Dieses Foto wurde jedoch jetzt Vermittler der bereits erwähnten interessanten Begegnung, die vor kurzem in Berlin-Grünau stattfand. Der Sohn des Genossen Schalchalow, nämlich Heur Kasbek Schalchalow, dient heute in der Sowjetarmee und ist zur Zeit in der DDR stationiert. Er arbeitet als Leiter des Klubs der Offiziere einer sowjetischen Garnison.

Alle in allem kann man feststellen, daß dieses Treffen in Berlin eine deutsch-sowjetische Begegnung war, die vor 4 Jahrzehnten begonnen hat und die nicht mehr zu Ende gehen wird.

DDR Fritz DENKS
UNSER BILD: Karl Grünberg



UNSERE ANSCHRIFT: **Казахская ССР**
027 г. Целиноград Дом Советов
7-й этаж «Фройндшафт»

Der Beruf verpflichtet

Als Johann Dehring in den Pobsda-Sowchos, Rayon Krasnoarmejsk, kam, wurde er Fahrer eines Milch-tankers.

In anderthalb Jahren erwies er sich als ein gewissenhafter und pflichtbewusster Mensch. Es gab keinen Fall, daß mal die Milch zum Zentralhof dem Betrieb für Trockenmilch nicht rechtzeitig zugeführt wurde.

Jeden Tag, frühmorgens und spätabends, bei Hitze, Frost oder Unwetter ist er auf seinem Platz.

„Anders kann es auch nicht sein“, sagt Johann, „dazu verpflichtet mich mein Beruf.“

J. Dehring liefert die Milch stets mit bester Qualität ab, wie der Sowchos 1970 eine zusätzliche Entlohnung von 6.571 Rubel erhielt. Davon fiel mehr als die Hälfte auf die 1. Sowchoseheile, wo Johann arbeitet, so daß dieser Erfolg auch sein Verdienst ist.

L. SCHOLL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Koktschetau

Gerngesehener Gast

Im Zentralhof des Getreidesowchos „Spartak kommunist“, Rayon Qajabaski, kennet Jedermann die Postträgerin Elsa Hedding. Diese belagte Frau stellt täglich den Postkisten aus, auf die Briefe, Telegramme, Zeitungen und Zeitschriften zu. Mit voller Posttasche geht sie bei beliebigem Wetter durch die Straßen.

„Früher Morgen, kalter Wind mit Regen plitscht die Kleider der Postboten. Elsa Hedding hat die Zeitungen schon sortiert. Die Tasche ist bereit.“

„Frau Elsa, warten Sie doch, bis der Regen aufhört“, sagt ihr die Postlesterin. Doch diese schreit schon in den Regen hinaus. Sie hat einen Brief und eine Geldüberweisung für Frau Nina von deren Sohn. Frau Elsa eilt. Sie deten Sohn. Frau Elsa eilt. Sie

DIE KLUBARBEIT WIRD NOCH BESSER

Es war für alle Einwohner des Dorfes Pokomoje, besonders für die Jugendlichen, ein freudiges Ereignis, als das große, prächtige Kulturhaus fertig war.

Hier gibt es einen schön ausgestatteten Zuschauerraum mit 400 Plätzen sowie eine Bibliothek mit Lesehalle für 60 Personen, einen Sportsaal, ein Billardzimmer usw. Das Estradenorchester unter Leitung von Viktor Fink (er ist Klub-

leiter) wird in Kalinin-Sowchos hoch geschätzt. Auf der Rayon-schach der Lenkünstler nahmen die Musikanten den 2. Platz ein. Fjodor Waleri, die Brüder Alexander und Waleri Allergott spielen besonders gut.

Am Laienklub nehmen 21 Personen teil. Zu den aktivsten gehören hier: Nadeschda Normann, Ann Wirt, Maria Holzward, Katharina Schimpi. Sie rezipieren deut-

Nues Schulgebäude im Bau

Näher man sich dem Dorf Peremnowka, Rayon Borodüchka, so bemerkt man heute schon von weitem den Neubau — das dreistöckige Schulgebäude. Es wird nach einem experimentellen Projekt für 76 Schüler errichtet. Hier sollen außer den 22 Lehrkabineten, Sportsaal, Aula und Speisehalle auch spezielle Werkstätten für den Werkunterricht eingerichtet werden.

Gegenwärtig ist die Mittelschule in sechs Gebäuden untergebracht, was die Arbeit der Lehrer natürlich sehr erschwert. In der neuen Schule wird die Möglichkeit haben, den Unterricht nur in einer Schicht zu organisieren und mannigfaltige Zirkelarbeit zu entfalten.

Die Bauleute der mechanisierten Wanderbaukolonne Nr. 8 (PMK-8) aus Sempalinsk arbeiten fleißig und versprechen, die neue Schule bis zum 1. September fertigzubauen.

A. HAAK
Gebiet Sempalinsk

AUF DER GESUNDHEITSWACHT

Mit großem Interesse haben wir den Beitrag von... Wiedmann. Die Hände des Chirurgen... Wir sind stolz auf unseren Landsmann, auf seine zahlreichen Kollegen, die in unserer großen Heimat am die

Gesundheit der Sowjetmenschen kämpfen. Solchen sachkundigen Ärzten kann man sich ruhigen Herzens anvertrauen.

E. KUHN
Gebiet Alma-Ata

Geschafft!

In Alma-Ata hat das Basketballturnier der sechs Mannschaften, die sich um die zwei Plätze bewarben, die das Recht geben, nächstes Jahr in der Oberliga unseres Landes zu spielen, ihren Abschluß gefunden.

Nachdem die Mannschaft „Burewestnik“ aus Alma-Ata eine unerwartete Niederlage 43:47 gegen am ersten Tag von der Mannschaft „Aliga“ aus Frunse erlitten hatte, sah sie sich vor eine höchst schwierige Aufgabe gestellt: in drei restlichen Spielen dürften die Alma-Ataerinnen auch keinen einzigen Punkt verlieren, wenn sie den zweiten Platz im Turnier belegen wollten, der ihnen einen Platz in der Oberliga sicherte; den ersten Platz hatte sich schon die Mannschaft „Inshodrostri“ aus Kischinjow so gut wie gesichert.

Und man muß sagen: In der Korbjagd waren die Alma-Ataerinnen sachstans diese Aufgabe glänzend meisterten: sie besiegten alle ihre Rivalkinnen ohne Ausnahme. Gewonnen die Alma-Ataerinnen Oberhand über den Spitzenreiter des Turniers — die moldauische Mannschaft „Inshodrostri“. Obwohl die Alma-Ataerinnen zuerst in Führung gingen, gelang es den Alma-Ataerinnen bei dem Spielstand 16:16 den Ausgleich zu erreichen und dann schon bis zum Ende des Treffens, das 59:53 für die Alma-Ataerinnen endete, das Spielgeschehen zu diktiert. Dieser Sieg erwies sich als ein eigenartiges Dopplerglück für die Alma-Ataerinnen — er stärkte ihren Glauben an das eigene Können. In den nachfolgenden Spielen verteidigten sie ihren Gegenpartnern keinerlei Chancen; zuerst bezwangen sie die grünlisch-grünen Polytechikerinnen, die sie netzt Vielseitigstermeisterin gewonnen waren — 67:51. Die Korbjägerinnen setzten sie über die Mannschaft „Mechan“ aus Taschkent, die ebenfalls ein außerordentlich gefolgt, konnten sie aber nicht in ihren Reihen spielen die bekannte Basketballerin Rawlaja Prokopenko (Saimowa), die mit ihren 2 Meter Körpergröße zu den erfolgreichsten Basketballerinnen der Sowjetunion gehört. Sie hatte ihrer Mannschaft volle 61 Punkte eingebracht, dabei hatte sie von vier Streifen nur einen einzigen verfehlt. Und doch gelang es den Alma-Ataerinnen, Rawlaja zu neutralisieren: Galina Urywskaia und Antonina Tarasenko, verteilten fast alle Versuche der usbekischen Sportlerin, den Korb zu stürmen.

Elisabeth RUF
Gebiet Karaganda

Unvergeßliche Tage

Zwei Wochen dauerte diese unvergeßliche, eindrucksvolle Reise mit dem Touristenzug „Kassachstan“ durch Orte, die mit dem Leben und der Tätigkeit W. I. Lenins verbunden sind. Unter den Touristen des Gebiets Karaganda, die Leningrad, Riga, Kubyschew, Ulanowat, besuchten, waren auch der Arbeiter des Werks für Wandlungsmaterialien N. Murchumetow, der Elektronmontagearbeiter W. Daniel, die Arbeiterin der Bauverwaltung Nr. 1 J. Potruschenko aus Balchach.

Während der Reise wurden die Teilnehmer der Gruppe M. Kissejow für ihre Bestleistungen in der Laienkunst mit 4 Urkunden ausgezeichnet.

J. GOTZ
Gebiet Karaganda

Geschafft! Sport

Nur viermal erreichten die Würfe von Rawlaja das Ziel, während Nadescha Baranowa — eine Studentin der Hochschule für Volkswirtschaft — ganze 20 Punkte erzielte, somit überlegte sie Rawlaja Prokopenko und Rawlaja Baranowa, die ebenfalls zum endgültigen 59:40-Sieg der Burewestnikmannschaft aus Alma-Ata beigetragen hatten. Inzwischen hatten die Basketballerinnen aus der Mannschaft „Aliga“ (Frunse), die einzigen, die den Alma-Ataerinnen noch den zweiten Platz im Turnier abstritten, konnten, das Treffen an die Mannschaft „Inshodrostri“ aus Kischinjow 45:51 verloren, und deshalb waren die Chancen der Gastgeberinnen vor dem letzten Wettkampftag recht hoch einzuschätzen. Im letzten Treffen spielten die Alma-Ataerinnen gegen die Basketballerinnen aus Kischinjow. Die Gastmannschaft zeigte sich durchaus nicht gewillt, die Sieg ohne hartnäckigen Widerstand an die Alma-Ataerinnen abzutreten. Die Wurf-Akte der zweiten Halbzeit lagen sie in Führung, wobei Firsova 19 Punkte erzielt hatte, aber dann erzielten die Alma-Ataerinnen einen entscheidenden Ausgleich und erkämpften auch den Endsieg 58:47. Am selben Tag besiegten die Spitzenreiterinnen — die Mannschaft „Inshodrostri“ aus Kischinjow die usbekischen Mädchen aus dem Häuserbaukombinat 68:55 und feierten als erste den Einzug in die Oberliga. Die kirgisischen Sportlerinnen erlitten eine sensationelle Niederlage vor den Außenstreifen der Turniers — den grünlisch-grünen Basketballerinnen aus Kischinjow. Die Gastmannschaft aus Kischinjow erlitten eine sensationelle Niederlage vor den Außenstreifen der Turniers — den grünlisch-grünen Basketballerinnen aus Kischinjow. Die Gastmannschaft aus Kischinjow erlitten eine sensationelle Niederlage vor den Außenstreifen der Turniers — den grünlisch-grünen Basketballerinnen aus Kischinjow.

Die kirgisischen Sportlerinnen erlitten eine sensationelle Niederlage vor den Außenstreifen der Turniers — den grünlisch-grünen Basketballerinnen aus Kischinjow. Die Gastmannschaft aus Kischinjow erlitten eine sensationelle Niederlage vor den Außenstreifen der Turniers — den grünlisch-grünen Basketballerinnen aus Kischinjow.

Die kirgisischen Sportlerinnen erlitten eine sensationelle Niederlage vor den Außenstreifen der Turniers — den grünlisch-grünen Basketballerinnen aus Kischinjow. Die Gastmannschaft aus Kischinjow erlitten eine sensationelle Niederlage vor den Außenstreifen der Turniers — den grünlisch-grünen Basketballerinnen aus Kischinjow.

H. PEFFER, Sportler des „Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stell. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserk. — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72